

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Angaben zum Austausch (Pflicht)	
Name der Gastuniversität: Universidad Miguel Hernandez	Zeitraum des Aufenthalts: September 2008 bis Juli 2009
Studienfach: Humanmedizin	

Kontaktdaten (freiwillig)	
Name: Verena Thiel	E-Mail: verena_thiel@hotmail.com

1. Vorbereitung

Die wichtigste Vorbereitung auf den Aufenthalt in Alicante ist sicherlich das Erlernen der spanischen Sprache bzw. das Verbessern der bestehenden Sprachkenntnisse. Gegen meine primäre Hoffnung sprechen und verstehen die meisten Spanier nämlich kaum oder gar kein Englisch. Selbst konnte ich im August 2008 noch kein Wort Spanisch. Also habe ich an einem zweiwöchigen Intensivkurs des *Instituto Cervantes* (<http://www.cervantes-muenchen.de/>) teilgenommen. Das war der günstigste Kurs, den ich damals finden konnte (man sollte allerdings wissen, dass das Kursbuch nicht im Preis enthalten ist – vielleicht kann man es sich aber wie ich von Freunden leihen, die den Kurs schon gemacht haben), und ich kann ihn wirklich sehr empfehlen. Auch wenn ich danach freilich nur die aller grundlegendsten Dinge beherrschte, fiel es mir so doch leichter, meinen ausschließlich Spanisch sprechenden Sprachlehrer in Alicante zu verstehen.

Außerdem ist Spanisch natürlich auch in der Uni unabdinglich, da alle Kurse und Vorlesungen ausschließlich auf Spanisch angeboten werden.

Weiterhin kann ich sehr empfehlen, einer Studivz-Gruppe Erasmus Alicante des jeweiligen Jahrgangs beizutreten, sofern sie schon existiert. Hier kann man sich dann unproblematisch über Wohnungssuche, Reisewünsche (Liebhabern von Individualreisen ist die Anschaffung des Lonely Planet Spain zu raten.) und Ähnliches austauschen. Selbst durfte ich über diese Plattform schon an meinem ersten Abend in Alicante bei einem Treffen deutscher Erasmusstudenten nette Leute kennenlernen, die mir wertvolle Tipps zum Start in Alicante gegeben haben, und kann deshalb sagen, dass ich mich in diesen zehn Monaten vom ersten Tag an nie einsam fühlen musste.

Anfangs hat mich der Unterschied zwischen der Universität von Alicante (*Universidad de Alicante =UA*) und Elche etwas verwirrt. Dazu muss man wissen, dass die Gastuniversität für Mediziner die „**Universidad Miguel Hernandez**“ in Elche (*UMH*) ist, das ca. 30 km von Alicante entfernt im Landesinneren liegt. Sie besteht aus vier Campi, und zwar in Elche, San Juan, Orihuela und Altea. Die medizinische Fakultät befindet sich in San Juan, das etwa 10 km nördlich von Alicante liegt.

Mein letzter Rat zur Vorbereitung auf die Zeit in Alicante wäre, sich frühzeitig einen Tandempartner zu suchen – z.B. auf der Seite der Uni unter <http://www.umh.es/frame.asp?url=/movilidad/umh%20internacional.htm>. Mein Tandempartner, der ein Jahr in Bonn studiert hatte, hat mir nicht nur geduldig und gut Spanisch beigebracht, sondern ist auch ein Freund geworden.

2. Studium

a) Anmeldeverfahren an der Gasthochschule

Von der LMU habe ich leider keine Ratschläge zu meiner Kurswahl erhalten. Ich sollte einfach mein Learning Agreement ausfüllen, das Frau Dr. Happich, die damalige Koordinatorin, kommentarlos unterschrieb. Die Kurse hatte ich mir auf der Homepage der UMH nach meinen Interessen ausgesucht.

Ende Mai erhielt ich die erste Email von **Alfredo Pellín García** aus dem *Oficina de Movilidad* in Elche. An ihn könnt ihr ohne Weiteres eure Fragen richten. (**apellin@umh.es**). Er ist sehr hilfsbereit und antwortet zumeist schnell. Er bat mich, das Learning Agreement, das ausgefüllte und von der LMU unterschriebene Anmeldeformular für die UMH, eine Kopie meines Personalausweises/Passes, ein Passbild, eine Kopie meiner Krankenversicherung (Auf Nachfrage ließ meine Versicherung mich wissen, dass sie einen Studiums-Auslandsaufenthalt innerhalb Europas abdeckt. Also erkundigt euch!) und meine Erasmusannahme durch die LMU per Post zu schicken.

Wenn dann mal etwas im Wust der Bürokratie länger dauert als erwartet oder von euch erhofft (Ende Juni also z.B. wie in meinem Fall immer noch keine endgültige Zusage der UMH in euer Postfach geflattert ist), verzweifelt nicht! Das ist Spanien und alles wird gut. Gewöhnt euch schon mal an das Wort „*tranquilo*“!

b) Betreuung und Aufnahme

Ende Juli erhielt ich eine Willkommens-Email von meinem Buddy und von Mariola, der studentischen Ansprechpartnerin für Erasmusstudenten, in der sie uns Gäste bat, sie bei allen Unklarheiten anzuschreiben (aeiou.medicina@umh.es - *Atención al Estudiante y Orientación Universitaria*). Ein Buddy ist übrigens ein Medizinstudent der UMH, der sich (gegen Bonuspunkte für eine eigene Erasmusbewerbung) bereit erklärt, einem Gaststudenten bei seinen Problemen zu helfen. So habe ich mit meinem Buddy vor meiner Ankunft in Spanien einige Emails ausgetauscht. Ferner hat sie mir an meinem zweiten Tag in Alicante das Haus ihrer Familie gezeigt, von der ich dann in ein nobles Restaurant eingeladen wurde. Später konnte ich in der Praxis ihres Stiefvaters sogar eine Famulatur absolvieren.

In Alicante gelandet muss man sich im **CeGeCa**, einer Art Sekretariat, in San Juan im Vorlesungsgebäude der Mediziner (wo auch die Cafeteria ist) anmelden und seine „Confirmation of Arrival“ unterzeichnen zu lassen. Dabei ist es wichtig, dass man sein bestätigtes Learning Agreement vom Oficina de Movilidad zugemailt bekommen hat – ohne dieses funktioniert nämlich gar nichts! Auch eine Kopie eures Passes werdet ihr brauchen.

Nachdem ihr euch eingeschrieben habt, bekommt ihr einen Zugangscode für die Homepage der Uni, auf der ihr dann die von euch ausgewählten Kurse belegen könnt. Im internen Bereich der Webseite könnt ihr ähnlich wie bei mecum-online euren Stundenplan einsehen, Material für gewisse Fächer herunterladen und Emails verschicken/empfangen. Es lohnt sich, wegen Kursänderungen oder Klausurinformationen gelegentlich in das UMH-Postfach zu schauen.

Zu Beginn des Semesters, im Oktober, fand eine Begrüßung der Erasmusstudenten am Campus Elche statt (Nach Elche fährt man übrigens von Alicante etwa 25 Minuten mit dem Zug: Gleis 1, jede Stunde um 5 nach, bis *Elche-Parque* fahren; oder von der *Estación de autobuses* mit dem Bus). Uns wurde der Campus gezeigt und es gab Häppchen, Freigetränke sowie für jeden einen UMH-Rucksack mit Infomaterial: ein bisschen wie ein Klassenausflug ; -)!

In San Juan hat sich Mariola Anfang Oktober einmal mit uns getroffen, um unsere Fragen zum Studium zu beantworten.

c) Campus San Juan

An den Campus in San Juan gelangt man von Alicante aus mit der Buslinie **23**, die zum Beispiel zwei Haltestellen auf der *Avenida Alfonso El Sabio* hat – eine schräg gegenüber vom *Mercado Central* vor einer Bäckerei. Der Bus hält in San Juan direkt am Campus und die Fahrtzeit beträgt etwa 20 Minuten. In Alicante gibt es leider anders als in Deutschland keinen richtigen Busfahrplan; an den Bushaltestellen ist lediglich zu ersehen, zu welcher Uhrzeit der erste Bus an den jeweiligen Endhaltestellen losfährt und mit welcher Frequenz die nächsten folgen. Der 23er fährt alle 12 Minuten. Am Anfang hilft also nur eines: rechtzeitig zur Bushaltestelle gehen, auf den Bus warten und die Uhrzeit fürs nächste Mal merken.

Vor dem Mediziner-Gebäude befinden sich eine kleine Grünfläche und Sitzgelegenheiten der angegliederten Cafeteria. Gerne kann man dorthin sein eigenes Essen mitbringen (sehr beliebt bei den Spaniern, die es sich oftmals daheim von Mama vorkochen lassen) und in den zur Verfügung stehenden Mikrowellen aufwärmen. Neben Mittagsmenüs gibt es in der Cafeteria Tapas und paradoxerweise das günstigste Bier der Stadt. Im selben Gebäude ist auch die Bibliothek untergebracht, an deren Computern man über seine Matrikelnummer ins Internet gehen kann. Hinter dem Mediziner-Gebäude befindet sich die Klinik mit einer eigenen Kantine.

d) Medizinstudium

Das Studium in Spanien ist nicht wie bei uns in Winter- und Sommersemester eingeteilt, sondern besteht aus einem „*curso*“, also einem akademischen Jahr, das im Oktober beginnt und mit den letzten Prüfungen Ende Juni endet; Semesterferien im Frühjahr gibt es also nicht. Das Medizinstudium dauert sechs Jahre, wobei es kein praktisches Jahr gibt. Auch die Studenten des „*sexto*“ besuchen noch Vorlesungen und Seminare.

Zu allen klinischen Fächern gibt es an der UMH Praktika und Vorlesungen. Die Praktika finden vormittags je nach Fach zwischen 8 und 12 Uhr statt, die Vorlesungen von 13 bis 17 Uhr; letztere sind nur teilweise anwesenheitspflichtig – manchmal erspart man sich durch Anwesenheit allerdings praktische Prüfungen (z.B. in Derma), also unbedingt die Spanier danach fragen! Fast alle Praktika werden an den drei Lehrkrankenhäusern in San Juan, Alicante (z.B. mit der Buslinie **3** zu erreichen, die unter anderem auf der *Calle San Vicente* hält) und Elche absolviert (Ausnahmen z.B. Augenheilkunde im *Vissum*, das zwischen Alicante und San Juan liegt). Ihr solltet aber versuchen, nicht nach Elche fahren zu müssen. Ohne Auto ist das nicht unkompliziert, da man – soweit ich weiß – vom Bahnhof noch einen Bus bis zum Krankenhaus nehmen muss.

Für die Praktika gibt es Praktikumsgruppen zu (je nach Studienjahr) zwei bis fünf Personen. Eine Gruppe absolviert dann alle Praktika eines Jahres gemeinsam. Für die Zuteilung der Gruppen zu den vorhandenen Terminen (Die Übersichtspläne werden auf der Seite der UMH veröffentlicht.) findet zu Beginn des Semesters ein Jahrgangstreffen statt. Es kann aber auch sein, dass die Einteilung in manchen Jahrgängen schon vor Ankunft der Erasmusstudenten stattgefunden hat. Dann muss man mit den Jahrgangssprechern, den „*delegados*“, reden und sie bitten, einen in die gewünschte Gruppe zu lassen. Je nachdem wie aufgeschlossen der jeweilige „*delegado*“ ist, dauert das mehr oder weniger lang. Manchmal lassen die zuständigen Ärzte allerdings unter keinen Umständen mehr Personen in die Praktika als es ihr Konzept vorsieht. Dann kann auch der „*delegado*“, wenn eure Lieblingsgruppe schon voll ist, nichts machen.

Das Problem für Erasmusstudenten ist, sich die Praktika so zu organisieren, dass man in jedem Studienjahr, in dem man Fächer belegt hat, Mitglied einer Gruppe ist, die Praktika sich aber trotzdem nicht überschneiden. Das hört sich jetzt sehr kompliziert an, aber macht euch keinen Kopf – sollte es für das ein oder andere Praktikum auf dem „offiziellen“ Wege nicht funktionieren, könnt ihr immer noch einfach so ins Krankenhaus gehen und versuchen, die Praktika zu machen. Oft wissen die Ärzte nämlich gar nicht, wie viele Studenten sie zu den Praktika zu erwarten haben, oder die spanischen Studenten tauchen nicht auf.

Ich hatte mir von den Praktika, um ehrlich zu sein, mehr erwartet und war enttäuscht, manches Mal in der Ambulanz oder auf Station nur daneben zu stehen und dem Arzt zuzuschauen, der einen, wenn man Pech hat, noch nicht einmal beachtet. So gab es z.B. in der Pädiatrie Tage, an denen ich mit den spanischen Studenten tatsächlich lediglich den Vormittag absaß, um am Ende eine Unterschrift zu erhalten (Für die Unterschriften muss man sich übrigens im Kopierbüro, der „*fotocopiadora*“ die sogenannten „*fichas*“ besorgen.). Es gibt aber auch durchaus studentenfreundliche Ärzte – z.B. in der Psychiatrie in San Juan (wenn wir von der nicht sehr erasmusbegeisterten „*jefa*“ mal absehen) oder in der Kinderchirurgie in Alicante. Dort wurde mir oft und gerne etwas zu den OPs erklärt. ... Insgesamt erscheint mir die praktische Ausbildung in Spanien aber weitaus weniger praktisch und lehrreich als in Deutschland. Ich habe keinen Studenten eine Anamnese erheben oder einen Patienten untersuchen sehen. Auch Fallbesprechungen wie in unseren Tutorials gibt es nicht.

e) Prüfungen

Die Klausuren an der UMH sind über das Jahr verteilt. Im Juni gibt es in einigen Fächern die Möglichkeit, die Klausuren nachzuholen. In anderen Fächern finden die Nachprüfungen erst im September statt. Im Gegensatz zu den Erfahrungen, die die meisten spanischen Studenten in Deutschland gemacht haben, bietet in Alicante fast kein Professor eine mündliche Prüfung für Erasmus-Studenten an, und wenn, solltet ihr nicht damit rechnen, dass diese leichter als die schriftliche ist. Die meisten Klausuren sind Multiple Choice – Prüfungen („*tipo test*“); in einigen Fächern muss man freie Fragen beantworten („*desarollo*“) oder auch eine praktische Prüfung absolvieren, bei der es einem angeblich aber oftmals sehr leicht gemacht wird, zu bestehen. Hilfreich für die Klausurvorbereitung sind in jedem Fall die sogenannten „*comisiones*“, eine Art studentische Mitschrift der Vorlesungen, die man in der „*fotocopiadora*“ kopieren lassen kann; viele meiner Bekannten haben v.a. damit gelernt, da sie zumeist den klausurrelevanten Stoff enthalten. Außerdem lohnt es sich sicher, spanische Kommilitonen nach Altklausuren zu fragen. Die Notengebung in Spanien geht übrigens von 0 bis 10 unter Berücksichtigung der Nachkommastelle. Ab 5,0 gilt eine Prüfung als bestanden.

f) Sprachkurse

Von der UMH werden für Erasmusstudenten Spanischsprachkurse in Elche wie auch San Juan angeboten. Ich hatte mich aus Unkenntnis für Elche angemeldet; für uns Mediziner und die Pharmazeuten finden aber eben auch eigens Kurse an unserem gemeinsamen Campus statt. So hat Herr Garcia mir noch am ersten Tag des Kurses geschrieben, ich sei doch Medizinerin und solle daher nach San Juan gehen. Der Wechsel lief völlig ohne Probleme. Andere Mediziner sind aber auch bewusst nach Elche gegangen, um die dortigen Erasmusstudenten kennenzulernen.

Zwischen der zweiten September- und ersten Oktoberwoche (der Kurs überschneidet sich also mit der ersten Uniwoche) findet ein Intensivkurs drei Stunden täglich statt. Dafür muss man sich schon von zuhause über die Internetseite der UMH (<http://www.umh.es/frame.asp?url=/movilidad>) anmelden. Man zahlt 60 Euro, die man aber zurückerstattet bekommt, wenn man 80% des Kurses anwesend war. Am ersten Tag muss man eine Einstufungsprüfung schreiben; eigentlich konnten wir uns dann aber

selbst entscheiden, ob wir den Anfänger- oder Fortgeschrittenenkurs besuchen. In meiner Begeisterung, die Sprache zu erlernen, und aus meiner gleichzeitigen Unkenntnis derselben heraus habe ich am Anfang beide Kurse hintereinander – zum Preis von einem – besucht. Da sechs Stunden Unterricht zusammen mit den täglichen Hausaufgaben aber auf Dauer doch etwas zäh wurden und vor allem weil ich dem Tempo des Fortgeschrittenenkurses bald nicht mehr folgen konnte, habe ich mich nach zwei Wochen ausschließlich dem Anfängerkurs gewidmet. Am Ende des Kurses stand eine Abschlussprüfung, die wir leider nie mehr zurückerhalten haben. Aber im Januar gab es zumindest ein Zeugnis über die Dauer des Kurses, die Lerninhalte und die erzielte Note. Auch wenn man schon Spanisch gelernt hat, kann ich die Teilnahme am Intensivkurs empfehlen, weil man auf diese Weise leicht all die Leute (Mediziner und Pharmazeuten – wobei man vielleicht wissen sollte, dass nach Alicante viele Deutsche kommen; z.B. aus Kiel, Würzburg, Greifswald, Mainz, Lübeck, Göttingen, Leipzig und Heidelberg.) kennenlernen kann, die am selben Campus als Erasmusstudenten studieren werden. Da in dieser Zeit noch niemand wirklich viel Stress hat, bietet sie sich auch besonders für die ersten „fiestas“ an.

Von Oktober bis Januar und von Februar bis Mai werden außerdem zwei semesterbegleitende Sprachkurse zwei Mal die Woche über je zwei Stunden in den Schwierigkeitsgraden *inicial*, *intermedio* und *avanzado* angeboten, falls sich genug Studenten anmelden. Die Anmeldung erfolgt wiederum im Vorfeld über das Internet. Da in meinem zweiten Semester kein *avanzado*-Kurs in San Juan zustande kam, bin ich dafür nach Elche gefahren, was zugegebenermaßen schon etwas aufwändiger ist, sich für mich aber auf jeden Fall gelohnt hat. Auch bei den semesterbegleitenden Kursen sollte man 80% der Zeit anwesend sein, da einem dann 80% der Kursgebühr von 150€ zurückerstattet werden – was allerdings sehr gut einige Zeit auf sich warten lassen kann. Ebenso findet auch nach diesen Kursen eine Abschlussprüfung statt (schriftlich plus Referat oder Buchvorstellung) und man erhält irgendwann ein Zeugnis. Wann weiß ich nicht, da ich es jetzt, im Juli, selbst noch nicht habe. Bei Fragen zum Sprachkurs könnt ihr euch jederzeit an Ursula Kress (ursula.kress@umh.es), eine in Spanien lebende Deutsche, wenden.

Die Spanischlehrer der UMH heißen Ramón (crisra2@gmail.com) und Maria-Luisa (lilidos@telefonica.net). Ich wurde von beiden unterrichtet und glaube, dass man bei Maria-Luisa, auch wenn sie manches Mal strenger wirken mag, mehr lernen kann. Wenn ihr euch anstrengt, wird sie euch sicher lieben. Doch lernt die beiden am besten einfach selber kennen und grüßt sie bitte auf jeden Fall von mir!!

Neben dem Erlernen der Sprache wollen Ramón und Maria-Luisa ihren Erasmusstudenten gerne auch möglichst viel von der spanischen Kultur mit auf den Weg geben. So bringen sie in den Unterricht Zeitschriften oder typische spanische Weihnachtsplätzchen mit, erzählen von der Tradition des „*rascón*“ oder vom Weihnachtslotterie-Singen in Madrid, von den *Fallas* in Valencia oder Maria-Luisa bewirbt die *Semana santa*-Prozessionen in ihrem geliebten Elche. Außerdem organisieren sie gemeinsame Essen der Sprachkursteilnehmer aus San Juan und Elche (Tapasessen, Weihnachtskaffee in der Uni oder eine internationale „*comida*“ im Ferienhaus von Ramón) sowie im Sommer einen Sportnachmittag am Campus in Elche. Dort kann man unter anderem das in Spanien beliebte, aus Argentinien stammende *Paddel*, eine Mischung aus Tennis und Squash, ausprobieren.

Zuletzt sollte ich vielleicht noch erwähnen, dass man im November und Mai in Elche das **DELE**, das *diploma de español como lengua extranjera*, machen kann. Dabei handelt es sich um die Spanischprüfung für Nichtmuttersprachler des *Instituto Cervantes* ähnlich dem Cambridge Exam oder DELF für Englisch bzw. Französisch. Die Teilnahme kostet je nach Schwierigkeitsgrad zwischen 125 und 165 €, die Prüfung wird in den Schwierigkeitsgraden *inicial*, *intermedio* und *avanzado* abgehalten und das Diplom gilt einmal bestanden ein Leben lang. Eure mündlichen Prüfer wären in Elche übrigens Ramón und Maria-Luisa, was sicher nicht von Nachteil ist. Im Mai wurde von der UMH

auch ein zweiwöchiger DELE-Vorbereitungskurs angeboten. Aus zeitlichen Gründen konnte ich ihn leider nicht besuchen. Doch man findet alle Altklausuren auch frei verfügbar im Internet, um sich zu Hause vorzubereiten. Und auch Maria-Luisa hat mich bei Fragen gerne unterstützt.

g) Am Ende des Aufenthalts/ Zurück in München

Um unnötigen Stress zu vermeiden, solltet ihr mindestens zwei Wochen vor eurer Abreise beginnen, eure Bescheinigungen über Praktika in den einzelnen Abteilungen abzuholen. In der letzten Wochen muss man außerdem noch einmal ins CeGeCa gehen und sich dort die vom Referat für Internationale Angelegenheiten der LMU ausgegebene Anwesenheitsbescheinigung unterschreiben lassen. Diese muss man dann zurück in München zusammen mit einem standardisierten Erasmusfragebogen, den man im Laufe des Jahres von der LMU per Email zugesandt bekommt, und einem ausformulierten Erfahrungsbericht (2 Seiten lang- ich dachte nur einfach, ich erzähle euch alles, was mir so einfällt und euch vielleicht weiterhelfen könnte) sowie dem „*Transcript of Records*“ dort abgeben. An der UMH wird einem das „*Transcript of Records*“ allerdings nicht ausgehändigt. Es heißt dort, es würde gleich an die Heimatuni gesandt. Hoffen wir's ; -).

3. Leben in der Gaststadt

a) Ankunft

Da die Costa Blanca eine tourismusreiche Region und der Flughafen von Alicante der viertgrößte ganz Spaniens ist, gibt es verschiedene Fluggesellschaften, die ihn von zahlreichen Städten Deutschlands anfliegen. Besonders preisgünstig fliegt oft Ryanair (www.ryanair.de) - seit Juli 2009 z.B. von Memmingen; die Übergepäck-Politik dieser Fluglinie (15 kg Gepäck und kein Gramm mehr! Ein (!) Handgepäckstück mit 10 kg und auch nicht nur das kleinste Handtäschchen zusätzlich!) wird allerdings fast immer rigoros eingehalten. Wer sich die haargenaue Gewichtsrechnung etwas vereinfachen will, kann z.B. mit Airberlin (www.airberlin.de) (z.B. von München oder Nürnberg) fliegen, zahlt meist aber höhere Flugpreise. Airberlin bietet bei gleichzeitiger Buchung des Hin- und Rückflugs mit einer minimalen Zeitspanne von drei Monaten statt der gewohnten 20 kg eine Gepäcksbegrenzung von 30 kg an.

Kommt man im September in Alicante an, wird man mit seinem vielen Gepäck kämpfend und in deutschland- und flugtaugliche, nun aber zu warme Kleidung eingepackt beim Verlassen des Flughafengebäudes erst einmal von der alicantinischen Hitze übermannt werden. Hier kann man sich nun entscheiden, entweder mit dem Bus (Linie C-6) für 1,25 € oder mit dem Taxi für 12 bis 15 € in die Stadt zu fahren. Beim Busfahren ist es wichtig zu wissen, dass man nur an der Vordertür ein- und nur an der Hintertür aussteigen darf. Außerdem werden die Haltestellen leider weder per Lautsprecher angekündigt noch befindet sich ein Streckenplan im Bus.

Ratsam ist es, schon von Deutschland aus ein Hostel oder eine Pension für die ersten zwei Nächte zu buchen, damit man sich dann stressfrei eine Wohnung suchen kann. Ich habe in der Pension *La Milagrosa* (<http://www.hostallamilagrosa.com/>) in einem sehr ordentlichen Einzelzimmer mit Fernseher und eigenem Bad für 19 € pro Nacht drei Gehminuten vom Strand entfernt gewohnt. Oder man quartiert sich über die Internetplattform Couchsurfer (www.couchsurfing.com) für ein paar Tage kostenlos bei Alicantinern („*alicantinos*“) ein und lernt so, wenn man Glück hat, schon nette Leute kennen oder findet, wie eine Freundin, gleich seine künftige WG. Obwohl der Uni-Sprachkurs erst am 8. September begonnen hat, kam ich bewusst schon am 5. September an, um möglichst noch vor Beginn des Sprachkurses ein eigenes Zimmer zu haben.

b) Unterkunft

Auch wenn ich im Vorfeld nicht ganz sicher war, ob ich den Ratschlägen ehemaliger Austauschstudenten, sich **nicht** schon von Deutschland aus um eine Wohnung zu kümmern, trauen sollte, kann ich diese Empfehlung heute ohne Wenn und Aber unterschreiben. Keine Sorge, das Wohnungsangebot in Alicante ist groß und es gibt sicher für jeden Geschmack das Richtige; da Alicante sehr durch die vielen Erasmusstudenten geprägt ist, die es Jahr für Jahr empfängt, sind fast alle Vermieter auf kurz- bis mittelfristige Mieter eingestellt. Andernfalls kann es durch Mangel an Stadtkenntnissen schon mal passieren, dass man, ohne dies vor Ort dann wirklich zu wollen, in San Vicente, dem Stadtteil, in dem die *Universidad de Alicante* liegt, landet, oder einen Knebelvertrag eingegangen ist, wie dies zum Beispiel bei einer Freundin bei *Houses For You (H4U)* der Fall gewesen ist. Die Wohnungen genannten Anbieters liegen darüberhinaus zumeist nicht zentral und können übersteuert sein.

Als erstes sollte man sich einen Stadtplan besorgen (zum Beispiel in der Touristeninformation auf der *Rambla* oder der *Explanada*) und überlegen, wo man wohnen möchte. Wie gesagt liegt die Universität in San Juan (Pueblo); wenn man in Uninähe und möglichst gemeinsam mit Spaniern wohnen möchte, kann man also überlegen, sich dort eine Wohnung zu suchen. Eine weitere Möglichkeit ist San Juan Playa – etwa 35 Fußminuten von der medizinischen Fakultät und von Alicante aus mit der Tram oder dem Bus zu erreichen. Dort gibt es laut Freunden herrliche Wohnungen mit Meerblick; im Winter ist der Ort aber angeblich nahezu ausgestorben und nachts schlecht mit Alicante über den öffentlichen Nahverkehr verbunden.

Ich habe mich, wie die meisten Erasmus-Studenten, dazu entschieden, nach Alicante zu ziehen und dies auch keine Sekunde lang bereut. Im Gegenteil! Der Großteil des Lebens (vor allem des Nachtlebens) spielt sich einfach hier ab und ich hatte keine Lust, nachts auf Busse angewiesen zu sein. Vielmehr habe ich es genossen, durch kurze Fußwege im Stadtzentrum (v.a. als ich im zweiten Halbjahr im „*Barrio*“ wohnte), (anders als in München) spontan Freunde besuchen zu können, zwischendurch kurz ins Meer zu springen oder abends mal noch schnell auf ein Bier aus dem Haus zu gehen. Ich kann also nur dazu raten, relativ zentral zu wohnen, und würde nicht in eine Wohnung weiter nördlich als *Plaza de Toros* und nicht weiter westlich als *RENFE* (Bahnhof) ziehen, da die Wege zum Strand bzw. ins *Barrio* sonst doch lang werden können.

Allerdings ist es in Alicante manchmal nicht ganz so einfach, eine Wohnung mit Spaniern zu finden (was ich euch raten würde, wenn ihr ambitioniert seid, Spanisch zu lernen), da es viele „Erasmus-WGs“ gibt und die meisten jungen Spanier auch während des Studiums noch bei ihren Eltern wohnen.

Neben vielen Aushängen an Laternen, in „Locutorios“ (Internet-cafés) oder an der Uni gibt es im Internet sehr viele Wohnungsanzeigen, und zwar z.B. bei:

www.loquo.com

www.easypiso.com

www.fotocasa.es

Auf diesen Seiten sollte man sich einige Tage vor Ankunft schon informieren und eventuell bereits Besichtigungstermine vereinbaren. Der Wohnungsmarkt ist allerdings sehr schnelllebig und es gibt fast jeden Tag neue Angebote. Außerdem verlangen einige Anbieter sofort die Überweisung der Kautions, damit sie einem das Zimmer frei halten. Dies täte ich persönlich nie. Man braucht sich wie gesagt ob des Angebots nicht zu stressen lassen.

Die Mieten liegen für ein Zimmer in einer WG bei monatlich etwa 220 Euro inklusive Nebenkosten („gastos“). In meiner zweiten (zwar sehr schön eingerichteten und im „*Barrio*“ gelegenen) Wohnung habe ich 300 Euro gezahlt und das ist für Alicante auf jeden Fall zu viel. Schaut euch ruhig ein paar Wohnungen an, damit ihr vergleichen

könnt, und redet auch mit anderen Studenten. Vielleicht haben sie genau die Wohnung gesehen, die ihr sucht.

Eine Kautio n („fianza“) ist sehr üblich und beträgt meist eine Monatsmiete. In der Regel wird die Miete in bar bezahlt. Ihr solltet aufpassen, dass ihr eure Kautio n auch wirklich zurückbekommt. Leider bestehen nämlich meist keine Verträge. Traut ihr eurem Vermieter nicht, lasst euch eure Kautio n bescheinigen! Ansonsten sehen es die Spanier auch nicht als ungewöhnlich an, die letzte Miete nicht zu bezahlen. Üblich ist eine Frist von 15 Tagen zur Ankündigung des Auszugs, um die Kautio n zurückerstattet zu bekommen. Erkundigt euch aber besser selbst bei eurem jeweiligen Vermieter! Und habt frühzeitig den Mut, umzuziehen, wenn ihr euch in eurer WG nicht ganz wohlfühlt! Nirgends geht es so einfach wie in Alicante. Aus meiner ersten Wohnung z.B. hätte ich im Nachhinein schon viel früher ausziehen sollen.

Schreibt mir übrigens gerne, wenn ihr euch auf Wohnungssuche macht! Vielleicht kann ich euch mit der ein oder anderen Nummer von Alicantinern helfen. Und falls ihr euch zufällig die Wohnung in der Calle Miguel Soler 12, 2izq. anschaut, dann grüßt mir bitte die Jungs!

c) Lebenshaltungskosten

Eines kann man sicher festhalten: Alicante ist günstiger als München. Da man aber vermutlich sehr schnell einen höheren Feierrhythmus als zu Hause anschlagen wird, kann man dennoch eine Menge Geld in diesem Party-Mekka lassen.

Ein kleines gezapftes Bier („caña“) beispielsweise kostet in der Regel 2 €. Es gibt natürlich auch Bars, die Happy Hours anbieten, wie z.B. das *Desden* in der *Calle Labradores*, wo eine „caña“ zwischen 22 und 0 Uhr für 1 € über den Tresen geht. Die meiner Meinung nach besten und günstigsten Mojitos Alicantes gibt es in derselben Straße im „Route 66“ für 3 €. Aber die für euch interessantesten Angebote werdet ihr vor Ort auch selbst sehr schnell zu Ohren bekommen, da abends viel Werbung betrieben wird. Junge Leute laufen durchs „Barrio“ oder im Sommer über den Strand (so dass ich mich dort manchmal wie im all-inclusive-Animateur-Programm-Urlaub gefühlt habe ; -)) und bewerben die Bar/Disko, für die sie arbeiten. Sie verteilen Flyer mit Oferten oder laden euch auf kostenlose „chupitos“, also Kurze, ein.

Noch vor dem Einstieg ins Nachtleben Alicantes, also noch bei klarem Kopf, sollte man sich um die Anschaffung eines „**carnet joven**“ kümmern, einer Art Jugendausweis für junge Leute unter 26 Jahren, mit dem man unter anderem in Museen, Kinos und Zügen Rabatte erhält. Es gibt ihn im Gebäude der *Comunidad Valenciana* auf der *Rambla* und er kostet 8 €; eine Ersatzkarte bei Verlust ist angeblich kostenlos.

Mit dieser Karte kann man sich eine grüne **bonobus**-Jugendkarte kaufen (zum Beispiel im TAM-Büro [Transporte Alicante Metropolitano] an der Ecke *Rambla/ Avenida Alfonso El Sabio*). Deren Anschaffung kostet einmalig 2 €; fortan kann man sie immer wieder mit 30 Busfahrten (im Bereich Alicante Metropolitano auch für Trambahnfahrten geeignet – z.B. also zum Strand von San Juan) für 16,40 € aufladen. Ohne diese Karte kostet eine einzelne Busfahrt 1,15 €; ist man schon über 26 Jahre alt, kann man sich die blaue **bonobus**-Karte kaufen und zahlt für die Aufladung etwas mehr. Letztere können aber im Gegensatz zur grünen Karte mehrere Personen gleichzeitig verwenden.

Die Kosten für Lebensmittel bewegen sich ungefähr in derselben Preisklasse wie in Deutschland; manche Güter sind teurer (z.B. Eis in einer Eisdiele), manche billiger (z.B. Fisch). Zu guten Preisen kann man häufig auf dem *Mercado Central (Avenida Alfonso El Sabio)*, der montags bis samstags bis 14.00 Uhr geöffnet hat, und Obst und Gemüse auch auf dem „*mercadillo*“ in der Nähe des Fußballstadiums donnerstags und samstags vormittags einkaufen.

d) Kriminalität

Ich habe mich auch nachts in Alicante alleine immer sicher gefühlt. Allerdings muss man wissen, dass sehr viel geklaut wird (was vermutlich für ganz Spanien gilt), und zwar wirklich alles, was nicht niet-und nagelfest ist. Lasst eure Taschen wirklich **niemals** unbeaufsichtigt! Auch wenn ihr sie nur fünf Sekunden vor eure Füße stellt, können sie weg sein. Genauso werden sie aus Autos heraus gestohlen oder wenn ihr am Strand einschlaft. Auch Räder werden, obwohl man in Alicante kaum Fahrradfahrer sieht, da es auch keine Radwege gibt, gerne entwendet (selbst aus dem eigenen Hausflur).

e) Banken

Wer kein Konto in Spanien eröffnen will, dem kann ich z.B. ein Konto bei der Deutschen Bank empfehlen, das für Studenten kostenlos ist. So könnt ihr bei der *Deutschen Bank* in Alicante oder bei *Barclays*, einer Partnerbank der Deutschen Bank, (z.B. zwei Mal auf der *Avenida Alfonso El Sabio*) kostenlos Geld abheben, statt für jede Abhebung etwa 4 € zu zahlen.

Schlechte Erfahrungen habe ich mit Travellerschecks gemacht. Die meisten Banken lösen sie nicht ein oder verlangen, wenn sie sie einlösen, z.T. Gebühren bis zu 15 € dafür, obwohl man ja schon den Kauf der Schecks zusätzlich bezahlt hat.

f) Telefonieren

Wie bei jedem längeren Auslandsaufenthalt solltet ihr euch vor Ort eine prepaid-Karte für euer Handy kaufen, die es von den verschiedensten Anbietern (*happymovil*, *moviestar*, *vodafone*, *orange*, ...) z.B. im *phonehouse* gibt. Oft ist beim Kaufpreis der Karte schon Guthaben enthalten und man kann sie später an vielen Kiosken oder in 24h-Läden („*tienda de 24 horas*“) je nach Bedarf aufladen.

Nach Deutschland habe ich über *skype* aufs Festsnetz telefoniert: für etwa 4 € im Monat so lange man möchte. Manchmal ist die Verbindung nicht perfekt, aber dann ruft man eben später nochmal an.

g) Spanische Lebensart

Nur kein Stress, man kann doch mal ne halbe Stunde an der Fleischtheke stehen, wenn die zwei älteren Damen vor einem sich gerade so gut mit der Verkäuferin unterhalten, oder kurz den Plausch der Supermarktkassiererinnen mit ihrer Kollegin abwarten. Zum Lohn wird sie einen auch garantiert nicht beim Beladen seiner Einkaufstüten hetzen, zu deren Mitnahme im Überfluss man beinahe genötigt wird – Umweltbewusstsein wird leider nicht groß geschrieben! So hat sich auch die Mülltrennung in den meisten spanischen Haushalten nicht durchgesetzt. Seinen Müll muss man übrigens selbst bis an die Mülltonnen im eigenen Block tragen. Kein großer Aufwand, nur einfach anders als daheim!

Über die Landesgrenzen bekannt sind sicherlich die spanischen „*Tapas*“, „*Paella*“, „*Sangria*“ und „*Tortilla*“. Gerne kocht man dabei mit viel (ich meine, wirklich viel) Olivenöl. Probieren sollte man in meinen Augen unbedingt die spanischen Oliven, den Fisch, *Serrano*-Schinken, „*tinto de verano*“ und das zum Frühstück beliebte „*pan con tomate*“. Die Essenszeiten unterscheiden sich, wie ihr vermutlich wisst, stark von den deutschen. So essen die Spanier gegen 14 oder 15 Uhr zu Mittag und oft erst gegen 22 Uhr zu Abend. Und irgendwie wird man sich bald selbst so an diesen recht gemütlichen und ob der Temperatur sehr passenden Rhythmus gewöhnen, dass man vor elf die Abendgestaltung nicht beginnen kann.

„Siesta“ machen viele Geschäfte in Alicante (nicht aber z.B. der Supermarkt) täglich etwa zwischen 15 und 17 Uhr. Dafür haben sie abends meist bis 21 Uhr geöffnet.

h) Klima

Alicante wartet mit ganzjährig warmen Temperaturen auf. Als ich im September ankam, war es für deutsche Verhältnisse noch hochsommerlich und selbst nachts hielten sich bis zu 28°C. Bis Ende Oktober kann man ohne Probleme im Meer schwimmen. Auch im Winter wird es nicht kälter als 8°Grad. Bei solchen Temperaturen werdet ihr die Einheimischen vermutlich über die Kälte jammern hören. Man maß an Silvester auch schon mal 25°Grad. Zum Teil gibt es eben auch im Dezember und Januar richtig warme Tage, an denen man Badehosen-Strand-Fotos knipsen kann.

Da fast alle Häuser über keine Zentralheizung verfügen und schlecht isoliert sind, kann man zwischen November und Februar in seinem Zimmer schon mal frieren. Investiert man etwa 20€ in einen Heizstrahler, ist diesem Problem aber durchaus Abhilfe zu schaffen.

Im Juni steigen die Temperaturen auf etwa 35°; spätestens dann wird man sich ob der Hitze und v.a. Schwüle freuen, das Meer vor der Haustür zu haben, und die Erfindung der „Siesta“ verstehen.

i) Freizeit

Die Freizeit gestaltet sich in Alicante wie von selbst: Mottopartys, Meeresfrüchteabende, Musikfestivals besuchen fahren (z.B. das *SOS 4.8* in Murcia – klein, aber fein!) ... alles ist möglich und ihr werdet mehr Ideen als Tage haben.

Viel Zeit verbringt man vermutlich in den gemütlichen Gassen des „*Barrio*“, des Altstadt- und Weggeviertels. Um vier Uhr schließen hier die Bars und Tanzlokale (Eintritt frei!). Doch die alicantinische Nacht ist damit noch lange nicht vorüber. Bis etwa acht Uhr morgens kann man in den Diskos im Hafen (Eintritt frei!) oder auf der sogenannten „*ruta de madera*“ oberhalb des *Mercado Central* weiterfeiern. Schaut dort auf jeden Fall mal im „*Stereo*“ (donnerstags bei freiem Eintritt) vorbei!

Ab Anfang Juli gehen die spanischen Studenten zum Teil auch gerne am sogenannten „*Golf*“, einer kleinen Diskostadt neben dem Golfplatz von San Juan, aus. Die dortige Atmosphäre ähnelt der am Hafen von Alicante.

Die größte Sehenswürdigkeit Alicantes ist mit Sicherheit das „*Castillo Santa Barbara*“, eine trutzige Burg auf einem imposanten Burgberg etwa 160 m über der Stadt. Verschieden Wege führen hinauf; für 2 € kann man auch gegenüber vom Strand in einen Aufzug einsteigen. Wie man auch nach oben gelangt, dort wird man einen herrlichen Blick über Alicante, aufs Meer und ins Umland haben.

Was man im Vergleich zu München in Alicante möglicherweise etwas vermissen wird, sind innerstädtische Parks. Es fehlt an Wasser – und doch werden die Straßen des *Barrio* nachts saubergespritzt.

Im Hafen von Alicante kann man bei einem gemütlichen Kaffee Jachten bewundern, ins Kasino gehen oder sich im Katamaran auf die nahe gelegene Insel *Tabarca* fahren lassen. Gleich neben dem Hafen findet man den Stadtstrand, *Playa Postigueta*, nicht gerade lang, aber sehr sauber und v.a. im Oktober bei noch warmem Meer herrlich, da fast menschenverlassen. In den Herbstmonaten bietet der Strand sich auch zum Joggen durchaus an. Ab Ende April/Anfang Mai kann man wieder gut baden. Außerdem kann man dann Tretboote ausleihen. Anfang Juni wird eine Strandbar aufgebaut, einen Monat später erwartet euch auf dem Meer außerdem eine Sprung- und Rutschplattform.

Mit Beginn der Touristensaison empfiehlt es sich in meinen Augen an Tagen, an denen man mehr Zeit hat, eher an den Strand nach San Juan zu fahren (z.B. mit der Trambahn vom *Mercado Central* aus – Haltestellen *Costa Blanca* und folgende; Fahrtzeit etwa 15-20 Minuten). Er ist viel weitläufiger, es gibt einige Strandcafés und viele Beachvolleyballfelder (in Alicante dagegen nur eines). Auch Tauch- und Surfkurse kann man in der Region Alicante machen, allerdings sollen sie recht teuer sein.

Im Umland von Alicante gibt es z.B. in *Calpe* und bei *Alcoy* die Möglichkeit zu wandern. In der näheren und weiteren Umgebung gibt es auch zahlreiche Klettersteige. In *Benidorm*, einer der größten Touristenbettenburgen des Landes, findet man einen großen Wasserrutschen-Park namens *Aqualandia*. In *Elche* kann man im größten Palmenhain Europas spazieren gehen und im *huerto del cura* die einmalige „Kaiserpalme“ bewundern.

An manchen Tagen sollte man allerdings lieber in Alicante bleiben – z.B. an Silvester (Ich hatte lange überlegt, ob ich nach einem Weihnachtsbesuch zu Hause schon zu Silvester wieder nach Alicante kommen soll und kann es euch, falls ein paar Freunde von euch auch da sein werden, nur empfehlen. Ich habe Silvester wohl nie zuvor so abwechslungsreich wie in Alicante verbracht. Beim traditionellen Weintraubenessen um Mitternacht vor dem Rathaus bekommt man außerdem schon im Dezember einen Eindruck davon, wie feierfreudig, lebensfroh und freiluftliebend die Spanier sind, und dass zu keinem Fest „churros“ fehlen dürfen.) am Faschingssamstag (Die halbe Stadt feiert verkleidet eine riesige „botellón“; viele junge Leute finden sich im „Canalejas“ ein.), solange man das Getrommel ertragen kann und falls man sich dafür interessiert, während der Prozessionen in der *Semana Santa*, der Karwoche, zu *Santa Faz* Mitte April, einem riesigen Umzug zu jenem Tuch, das angeblich das Gesicht Jesu bei seiner Kreuzigung bedeckte, und allen voran zu den *Hogueras*, den Feierlichkeiten zu Ehren des Heiligen Johannes, Mitte Juni. Vom 19. bis zum 22. 06. wird am *Postiguet* Musik gemacht, wo man vor lauter tanzender Menschen kein Sandkorn mehr sieht, oder man tanzt in den „barracas“ auf den Straßen der Innenstadt. In der gesamten Stadt verteilt kann man um die 90 *Hogueras* anschauen, meist farbenfrohe Figurengruppen, zum Teil meterhoch, zum Teil zeit- und gesellschaftskritisch (wovon Fremde leider vieles nicht verstehen), von eigenen Künstlern ein Jahr lang entworfen und gebaut. Schon in der Woche zuvor finden abends sogenannte „mazcletás“, Geräuschfeuerwerke, statt, in der Festwoche dann jeden Mittag um 14 Uhr an der *Plaza Luceros*. Am 23. Juni ist es Tradition, am *Postiguet*, aus nicht mehr benötigten Papieren, z.B. Uniunterlagen des Vorjahres, ein kleines Lagerfeuer zu errichten, darin einen Zettel mit den Dingen, die man im jeweiligen Jahr falsch gemacht hat und nicht wiederholen möchte, zu verbrennen, über das Feuer zu springen und dann baden zu gehen. In der Nacht des 24. Juni dann werden alle *Hogueras* innerhalb weniger Stunden verbrannt. Heiß und nass wird es dabei, denn ob der entstehenden Hitze besprengen die Feuerwehrleute die tobende Zuschauermenge. Vom 25. – 29. Juni darf man zum Abschluss der Feierlichkeiten jede Nacht um 0 Uhr ein gigantisches Feuerwerk, wie ich es zuvor im Leben nie gesehen hatte, im Rahmen eines internationalen Pyrotechniker-Wettbewerbs sehen. Ein phänomenaler Ausklang des Erasmusjahres möchte ich sagen.

j) Wichtige Anlauf-/Infostellen für Austauschstudenten

Centro Catorce

Neben den schon genannten Kontaktpersonen an der Uni und dem TAM-Büro sollte man vielleicht noch vom *Centro Catorce* (in der *Calle Labradores*) gehört haben. Dabei handelt es sich um ein Jugendkulturzentrum, in dem man sich für verschiedenste Kurse oder z.B. auch Wanderungen anmelden kann:

[http://www.alicante-](http://www.alicante-ayto.es/redir.php?apartado=juventud&pagina=centro14.html&titulo=Centro%2014%20-%20Juventud%20/%20Ayuntamiento%20de%20Alicante)

[ayto.es/redir.php?apartado=juventud&pagina=centro14.html&titulo=Centro%2014%20-%20Juventud%20/%20Ayuntamiento%20de%20Alicante](http://www.alicante-ayto.es/redir.php?apartado=juventud&pagina=centro14.html&titulo=Centro%2014%20-%20Juventud%20/%20Ayuntamiento%20de%20Alicante)

Unisport

Unter <http://blogs.umh.es/deportes/> könnt ihr euch über das Sportangebot der UMH informieren. Allerdings sollte man wissen, dass die Kurse am Campus Elche stattfinden. Selbst habe ich zwei Semester lang den Anfänger-Schwimmkurs besucht. Gemeinsam mit etwa 4 anderen Teilnehmern (allerdings keinen Studenten, sondern berufstätigen Spaniern) habe ich zwei Mal pro Woche Kraul und Rückenkraul trainiert. Der Aufwand abends nach Elche und zurück nach Alicante zu kommen, war zwar groß, aber da mir der Kurs sehr viel Freude gemacht hat, hat er sich für mich auf jeden Fall gelohnt. Anmelden kann man sich per Internet oder im Sportbüro in Elche im Gebäude *Helix*. Bei Fragen schreibt am besten an deportes@umh.es!

Unter Umständen kann man auch als UMH-Student am Unisport der UA in *San Vicente* (<http://www.ua.es/es/cultura/index.html>) teilnehmen. So hat eine Bekannte dort z.B. einen Tenniskurs gemacht.

Kulturprogramm der Universidad de Alicante

Unter <http://www.sri.ua.es/club/programa.asp> bietet die UA für Gaststudenten jeden Monat Ausflüge, Tapaskurse, Tanzkurse und ähnliches an.

Internetseite Alicantes

<http://www.alicanteturismo.com/>

4. Reisen in Spanien

Ich würde unbedingt Geld für Reisen beiseite legen. Spanien ist ein vielfältiges und schönes Land, von dem ich mit vielen anderen, genauso reiselustigen Erasmusstudenten einiges sehen durfte. Übernachtungen in Hostels kosten je nach Stadt zwischen 14 und 20 €. Im Winter kann man sehr günstig Autos mieten, z.B. bei *aurigacrown* am Flughafen von Alicante für zum Teil nur 7 € pro Tag. Im Frühjahr und Sommer steigen die Preise rapide. Oft hat auch *Ryanair* extrem günstige Flüge, z.B. nach Madrid, Palma oder Zaragoza, im Angebot. Ansonsten kann man gut mit dem Bus reisen, Nachtbusse sind dabei häufig die billigste Alternative.

Auch die *Universidad de Alicante* bietet Städtereisen für Gaststudenten an; allerdings erschienen sie mir und meinen Freunden ziemlich teuer.

Von den Städten, die ich gesehen habe, kann ich nur jedem Granada und Barcelona wärmstens ans Herz legen. Und falls ihr im Februar eine Reise durch Andalusien plant, wo es um diese Zeit schon warm, aber noch nicht zu heiß und v.a. noch nicht zu touristenübersät ist, lasst euch den „carnaval“ von Cádiz nicht entgehen. Goldgräber werden euch vielleicht einen Heiratsantrag machen, ihr könnt männlichen Witwen ihr letztes Brot stibitzen und euch von Küchenrobotern auf Hamburger einladen lassen.

5. Persönliches Fazit

Was soll ich sagen? Eines der großartigsten und erlebnisreichsten Jahre meines Lebens liegt hinter mir. Noch vor elf Monaten sprach ich kein Wort Spanisch, heute höre ich an meinem Schreibtisch die Musik von *Estopa*, die so oft schon auf dem Kirchplatz von San Nikolas vor unserem Haus erschallte und immer lauter wurde, je näher ich meiner WG-Tür kam, um einen Hauch dieser Sprache um mich zu haben. Erasmustypisch war ich in

Alicante auch mal verliebt, doch auf Dauer hat vor allem die Liebe zum Spanischen und zu dieser Stadt Bestand, dem auf den ersten Blick vielleicht hässlichen Entlein, das mir im Laufe der Zeit so viele zauberhafte Ein- und Ausblicke (ob vom „castillo“, den Hafencafes, dem Strand oder im *Barrio Santa Cruz*) offenbart hat. Vielleicht muss man also zwei oder drei Mal hinschauen und ein paar Monate da gewesen sein, um die wahre Schönheit dieser Prinzessin am Meer zu erkennen – oder man sieht sie, wie meine Eltern, auf den ersten Blick.

Fand ich Alicante auch nicht von Anfang an schön, habe ich es doch von meinem ersten Tag an geliebt, dort zu leben: über die *Explanada*, die Hafenpromenade flanieren, Spanischhausaufgaben am Strand machen, warme Spätersommernächte. Zudem hatte ich Glück, dass sich über den Kontakt zu vielen anderen Erasmusstudenten, sofort ein großer Bekanntenkreis entwickelt hat. Jeden Tag standen neue Unternehmungen und Feiern auf dem Programm und was mich in dieser Anfangszeit immer sehr beeindruckt hat, war, dass niemand ausgeschlossen wurde. Ohne dass wir uns gut kannten, haben wir alle zusammengehalten. Freilich haben sich später Freundes-Grüppchen gebildet, aber doch haben wir uns immer mal wieder alle getroffen. So ist auch schon ein Wiedersehen auf der diesjährigen Wies'n geplant.

Im Laufe der Zeit habe ich auch eine Reihe Einheimischer kennengelernt, ob an der Uni (viele Studenten mögen an uns Ausländern nicht interessiert sein, aber v.a. die Studenten, die selber mit Erasmus im Ausland waren, habe ich als sehr offen und interessiert erlebt), ob die Mitbewohner von Freunden, ob Spanier, ob zugezogene Argentinier, oder Venezolaner. Nach einigen Monaten bin ich kaum durch die Altstadtstraßen Alicantes gelaufen, ohne jemanden zu kennen – ganz anders als in München. Das ist natürlich Geschmackssache, aber mir hat es gefallen, abends wegzugehen und bekannte Gesichter zu sehen, sich auch trennen zu können und wiederzufinden im städtischen „Bardschungel“, der auf jeden Fall groß genug ist, um Abwechslung zu finden, aber klein genug, um den Überblick bewahren zu können.

Auch wenn ich davor schon mehrfach im Ausland war, habe ich auch in Spanien wieder viel Neues dazugelernt, bin wie man so gerne sagt erwachsener geworden, noch ein bisschen selbstständiger vermutlich, aber andererseits irgendwie auch jünger, da ich in diesem ganz einmaligen, unverständlich-unbeschreiblichen Erasmusumfeld voller Spontanität, Experimentierfreude,... - naja, stimmt euch am besten in Facebook-Gruppen wie „*You know that you're a real Erasmus when...*“ (<http://www.facebook.com/group.php?gid=2269327628>) selbst darauf ein und erlebt es vor allem selbst!

Medizinisch kann man in München wohl mehr lernen (nicht aber eine Fremdsprache im Fachkontext und das Verständnis für ein fremdes Gesundheitssystem). Doch lasst euch dadurch auf keinen Fall von einem Aufenthalt in Alicante abhalten! Er wird eine Erfahrung für's Leben darstellen und danach werdet ihr wie ich jetzt vor eurem Computer sitzen und euch denken: *ich will zurück, jetzt!*